



NETZWERK QUER-SCHNITT
QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

Richard J. Schaefer

PRESSE 2013

QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

www.quer-schnitt.net

„STEH AUF“ UND TANZ DEIN LEBEN MIT
ALLEN 4 RÄDERN DURCH DEN WIND



NETZWERK
QUER-SCHNITT
LINZ





Seit einem unver-
schuldeten Auto-
unfall lautet das
Motto des Linzers
Richard Schaefer
„Mit 4 Rädern
durch den Wind“.
Am 12. Oktober
wird der Aktivie-
rungs- und Pfl-
getherapeut für
seine außerge-
wöhnliche Lei-
stung in Innsbruck
mit dem Life
Award (siehe Bild
rechts) ausge-
zeichnet.

Foto: Privat

Die anderen Preisträger



Foto: Stanger

Life Award für „Netzwerk Quer-Schnitt“-Gründer

Linzer sitzt seit Unfall 2005 im Rollstuhl und gibt als „Aktivierungs- und Pflgetherapeut“ sowie Sexualpädagoge sein Wissen weiter

Von **Michaela Ecklbauer**

„Wir wollen mit Respekt behandelt werden und kein Mitleid“, sagt Richard Schaefer, Aktivierungs- und Pflgetherapeut sowie Sexualpädagoge, im VOLKSBLATT-Gespräch. Obwohl er seit einem unverschuldeten, folgenschweren Unfall beim Rot-Kreuz-Einsatz 2005 querschnittgelähmt ist und nur zwei Mal am Tag – vormittags und am späteren Nachmittag – für 2,5 bis 3 Stunden im Rollstuhl sitzen kann, lässt sich der gebürtige Salzburger, der seinen Lebensmittelpunkt in Linz hat, nicht unterkriegen. Im Gegenteil der ausgebildete Fachpfleger für Psychosomatik, der vor dem Schicksalsschlag in Oberösterreich das Kriseninterventionsteam des Roten Kreuzes (KIT) aufgebaut hat, gibt seine persönlichen und fachlichen Erfahrungen an andere Betroffene weiter. Im September des Vorjahres hat Schaefer das „Netzwerk Quer-Schnitt“ (www.quer-schnitt.net) ins Leben gerufen, fast exakt

ein Jahr später, wird er am 12. Oktober in Innsbruck für sein Lebenswerk in der Kategorie „Organisation“ mit dem Life Award ausgezeichnet. Dieser Preis wird mittlerweile zum achten Mal an Menschen mit Behinderung, die Vorbildliches leisten, verliehen. Rund 40 Klienten hat Schaefer in der Zwischenzeit bereits betreut, drei Paare in Deutschland und der Schweiz besonders intensiv. In diesen Fällen sind es Partner von Querschnittgelähmten. Schaefer sieht sich die Lage meist einmal vor Ort an und arbeitet dann viel mit den modernen Kommunikationsmöglichkeiten. Er versucht, bei sämtlichen Fragen, die sich durch die Behinderung im Alltag – sowohl körperlich als auch psychisch – stellen, sein Wissen weiterzugeben. Und das bisher gratis. Beratung, Coaching und Trainertätigkeit finanziert er aus den Einkünften durch seine Vorträge an verschiedenen Krankenpflegeschulen (AKH Linz, Doppler-Klinik Salzburg), der FH

für Gesundheitsberufe in Linz und am Berufsförderungsinstitut in Linz und Wels.

Anregungen für barrierefreie Wohnung

Betroffene können in seiner barrierefreien Wohnung Einblick gewinnen, wie so manches umgerüstet werden kann. Gespräche führt der 52-Jährige, der in seinem Leben bereits 28 Operationen über sich ergehen lassen musste, auch mit einer Immobilienfirma in Sachen barrierefreier Bungalow. Auch wenn Schaefers Mobilität stark eingeschränkt ist, sperrt er sich nicht zu Hause ein. In seiner Freizeit hat er nun vom Rollstuhltanz (3x Bronze- und 1x Silber im Duo-Tanzen bei internationalen Turnieren) auf Wheelchair-Billard beim Poolbilliardclub AS-KÖ Anselden umgesattelt. Nächstes Ziel ist von der 24-Stunden-Betreuung zur persönlichen Assistenz zu kommen. „Da geht es um noch mehr Selbstbestimmung“, sagt Schaefer.

Der Life Award in der Kategorie „Wirtschaft & Gesellschaft“ geht an Rainer Seyrling aus Seefeld, in der Kategorie „Sport“ an Florian Dungal aus Wien, in der Kategorie „Forschung“ an Geoffrey Ball aus Axams (*Mehr dazu auf der Barrierefrei-Seite am 9. Oktober*) und der Publikums-Award, der erstmals vergeben wird, an den Außerferner Alexander Haissl. Die international anerkannte Auszeichnung wurde von Ingrid Larese initiiert, die damit das „Leben an sich und ihre Vision von einer Gesellschaft, in der Gleichbehandlung kein Schlagwort, sondern gelebte Realität ist, feiern will“.

The FreeMenSingers live im Wintergarten

Im Folk-Rock-Stil der 1960er- und 70er-Jahre – Bob Dylan, Simon & Garfunkel, Crosby – bringen „The FreeMenSingers“ am Freitag, dem 4. Oktober, um 19 Uhr im Wintergarten von assista Das Dorf in Altenhof Dreistimmiges der Extraklasse. Andie Gabauer, Didi Baumgartner und Werner Eichhorn haben sich an einem launigen Sommerabend 2006 beim Lagerfeuer getroffen und und begeistern seither ihr Publikum. 4674 Altenhof, Hueb 10, Eintritt: 5 Euro.

Barrierefrei m.ecklbauer@volksblatt.at

Das Leben geht weiter – Life Award für Richard Schäfer

(von Manfred Fischer)

Wichtig ist es, den Menschen zu zeigen, es geht weiter. Das Leben hört nicht auf“, sagt Richard Schäfer, der in Linz das „Netzwerk Quer-Schnitt“ gegründet hat. Er berät ehrenamtlich Menschen mit Querschnittslähmung, deren Angehörige und Pflegepersonal.

Für diese Tätigkeit wurde er im Oktober in Innsbruck mit dem „Life Award 2013“ in der Kategorie „Organisation“ ausgezeichnet. Die Life Awards wurden bereits zum achten Mal vergeben. Sie zeichnen Menschen mit lebenslangen oder temporären Behinderungen für außergewöhnliche Leistungen im Dienst des Lebens aus. Der Life Award ist als Plattform und Bühne für Menschen mit Behinderung gedacht.

Multiplikator für betroffene Menschen

„Der Life Award bedeutet für mich einerseits eine Wertschätzung für meine Pionierarbeit mit dem „1. Kompetenz-Zentrum Querschnitt“ in Salzburg“ und dem „Netzwerk Quer-Schnitt“ in Linz. Mit und durch die Aufmerksamkeit, die mir dadurch zuteil wird, sehe ich die Möglichkeit, besser als Multiplikator für andere Betroffene wirken zu können. Ihnen dadurch zu zeigen, was alles noch im Leben möglich ist“, meinte Richard Schäfer im Gespräch mit Rollstuhl-aktiv weiter.

Schäfer weiß, wovon er spricht. Seit einem unverschuldeten Unfall bei der Rückfahrt von einem Rot-Kreuz-Einsatz im Jahre 2005 benötigt er einen Rollstuhl. Bereits davor war der diplomierte Fachpfleger für Psychiatrie und Neurologie ehren-

amtlich aktiv. Nicht nur beim Roten Kreuz, sondern auch bei den Pfadfindern und der Evangelischen Jugend.

Angepasste Wohnung

Eigene Erfahrungen und angesammeltes Wissen weiterzugeben, ist sehr wichtig für Richard Schäfer. Seine Wohnung hat er soweit adaptiert, dass er alleine darin zurechtkommen und leben kann. Er bietet behinderten Menschen die Möglichkeit an, sich verschiedene Lösungsansätze und deren Vor- und Nachteile für den Alltag anzusehen. Weiters ist er eine Kontaktstelle zu den Firmen, die diese Lösungsansätze anbieten.

Seit Schäfer das Büro von „Netzwerk Quer-Schnitt“ im September 2012 in Linz eröffnete, betreute er etwa 40 Klienten, darunter welche aus Deutschland und der Schweiz. Zum Einstieg der Beratung verschafft er sich vor Ort einen Eindruck über die Lage des Rat suchenden Klienten. Weitere Kontakte erfolgen dann meist über Telefon und elektronische Medien.

Die Beratungen erfolgten bisher ehrenamtlich. Richard Schäfer finanziert sie durch seine Vorträge und die Lehrtätigkeit an Krankenpflegeschulen, der Fachhochschule für Gesundheitsberufe in Linz sowie am Berufsförderungsinstitut.

Aktive Freizeit

Auch seine Freizeit verbringt er sehr aktiv. Hobbys wie Kochen, Fotografieren sowie Theater- und Konzertbesuche halten ihn auf Trab. Beim Rollstuhl-Sport stellte er in letzter Zeit vom Rollstuhlturniertanz, wo er internationale Medaillen errang, auf Rollstuhl-Billard um. Wer seinen Ehrgeiz kennt, weiß, dass er auch dort wahrscheinlich bald Medaillen einfahren wird.

Weitere Informationen:
Netzwerk Quer-Schnitt
Richard Schaefer
Scharitzerstr. 2 - 4/4/20
4020 Linz/Donau

www.verschnitt.net
netzwerk.quer-schnitt@
liwest.at
Tel: 0676/9356144



NEUES Volksblatt

Remis bei Zenit

Austria Wien eroberte ganz in Weiß mit einem 0:0 in St. Petersburg den ersten Punkt in der Champions League. S. 26



Foto: epa/Maltsev

145. Jahr/Nr. 229 | 4010 Linz | Hafenstraße 1—3 | Redaktion: 0 73 2/7606-783 | Abo-Service: 0 73 2/7606-730 | € 1,- | ++

Mittwoch
2. Oktober 2013

Papst kritisiert Kurie



Mit offener Kritik an der Römischen Kurie hat Papst Franziskus am Dienstag die Arbeit

einer Kommission zur Reform der katholischen Kirche eröffnet. Was dem Heiligen Vater an der Kurie missfällt, lesen Sie auf S. 7

Foto: epa/Di Meo

„Shutdown“ — Budgetstreit in den USA hält weiter an

US-Verwaltung ist lahmgelegt

Fast eine Million Staatsbedienstete im Zwangsurlaub

S. 19

Preisgekrönt



Der Gründer des Kriseninterventions-teams, Richard Schaefer aus Linz, der seit einem Unfall

bei einem Rotkreuz-Einsatz im Rollstuhl sitzt, wird am 12. Oktober in Innsbruck mit dem Life-Award ausgezeichnet. S. 13

Foto: Privat

842 Millionen hungern



Trotz Fortschritten im Kampf gegen den Hunger leiden laut Welternährungsorgani-

sation weltweit immer noch 842 Millionen Menschen an Nahrungsmangel und chronischer Unterernährung. S. 15

Foto: Bilderbox



Most 2013 — gut, aber wenig!

Mit einem lachenden und einem weinenden Auge beurteilen die Experten das heurige Mostjahr. Die Qualität sei ausgezeichnet, allerdings gibt es zu wenig Obst. S. 8

Foto: Röbl

Wetter heute

Seite 31



Nach Nebelaufklärung viel Sonnenschein, aber unangenehmer Ostwind. 0 bis 13 Grad

„Beim Florian 2013, dem Preis für Ehrenamt, dürfen wir vom ORF Oberösterreich als Partner die stillen Helden des Alltags vor den Vorhang bitten. Auszeichnung und Auftrag für uns, in Radio Oberösterreich, Oberösterreich heute und im Internet unter ooe.orf.at ausführlich darüber zu berichten.“
Kurt Rammerstorfer,
 Direktor ORF OÖ



FLORIAN 2013

Mit dem **Florian 2013, dem Preis für Ehrenamt**, zeichnet die BezirksRundschau in Kooperation mit dem Land Oberösterreich, der Oberösterreichischen Versicherung und dem ORF Oberösterreich jene Menschen aus, die sich im Bereich Ehrenamt besonders engagieren. Sie kennen jemanden, auf den das zutrifft oder sind selber ehrenamtlich tätig? Dann nominieren/bewerben Sie sich jetzt!

Zu gewinnen

Die BezirksRundschau verlost folgende Preise, gesponsert von der Oberösterreichischen Versicherung: 30 Brandmelder, 6 Karten für das Feuerwehrmuseum, 2 Karten für die Florianer Sängerknaben am 8. Dezember 2013 und 2 Karten für die Sängerknaben am 25. Mai 2014.

Noch mehr Infos und Teilnahme am Gewinnspiel unter: www.bezirksrundschau.com/florian

„Menschen zu helfen, gibt mir viel Kraft“

Richard Schaefer engagiert sich rund 35 Stunden pro Woche ehrenamtlich – unter anderem vom Bett aus.

FLORIAN 2013

Eine Aktion der BezirksRundschau
linz.red@bezirksrundschau.com



■ LINZ (hag). „Man kann auch mit Beeinträchtigung etwas bewegen“, sagt Richard Schaefer, der schon seit 1979 ehrenamtlich aktiv ist. Während der 52-Jährige sich vor seinem Autounfall bei der Evangelischen Jugend, den Pfadfindern und dem Roten Kreuz engagiert hat, unterstützt er, seit er 2005 unverschuldet verunglückt ist, „Menschen mit besonderen Bedürfnissen“. Da Schaefer wegen seiner gesundheitlichen Situation nur rund fünf bis sechs Stunden im Rollstuhl sitzen kann, organisiert er seine Aktivitäten auch vom Bett aus: Momentan hat er vier Projekte am Laufen. Im Rahmen seiner Praxis „Netzwerk Quer-Schnitt“ betreut er ehrenamtlich Querschnitt-Betroffene, deren Angehörige und auch Pflegepersonal. Erst seit Kurzem bietet er dieses Service auch im UKh für Querschnitt-Betroffene an und ist auch immer noch für das Rote Kreuz aktiv. Abseits da-



Richard Schaefer ist wichtig, auch Angehörigen von Querschnitt-Betroffenen (zum Beispiel durch Aufstellungen) zu helfen. Fotos: privat



Richard Schaefer verunglückte 2005 auf der Rückfahrt von einem ehrenamtlichen Einsatz, ...



... seither begleitet und coacht er Menschen mit Behinderung ehrenamtlich.

von kümmert er sich um einen 19-jährigen Asylanten aus Afghanistan, dem er Deutsch beibringt. „Mir gibt es viel Energie, Menschen zu helfen. Ich brauche den Kontakt. Und Gott hat mir mit meinen Talenten den Auftrag gegeben, etwas im Behindertenbereich aufzubauen“, sagt das Organisationstalent.

ZUR SACHE

Im Netzwerk Quer-Schnitt berät Schaefer ehrenamtlich frische Betroffene rund um die Themen barrierefreies Wohnen, Sexualität und bietet auch Coaching bei Querschnittsymptomatik. Nähere Infos auf www.quer-schnitt.net

Name: _____
 Adresse: _____
 Begründung: _____
 Einsender: _____
 Adresse: _____
 Telefon: _____

(für ev. Rückfragen)

FLORIAN 2013

Der Preis für Ehrenamt



Einsendeschluss ist der 11. Oktober 2013:

BezirksRundschau GmbH, Hafestraße 1-3, 4020 Linz
 Tel.: 0732 / 99 73-0, Kennwort: „Florian“
 oder teilnehmen unter: www.bezirksrundschau.com/florian



Moderator Alfons Haider interviewt Rainer Seyrling, dessen Aufarbeitung des Schicksals besonders beeindruckt.

Ihr Motto lautet:

Der „Life Award“ für Menschen mit Behinderung wurde in Innsbruck an fünf Persönlichkeiten verliehen, die ihr Schicksal bewundernswert meistern . . .



Fotos: Günther Krauthackl (4), HMC (2)

Rainer Seyrling aus Seefeld ist gerade 18 Jahre alt, als er 1993 auf der Möserer Landesstraße mit dem Motorrad verunglückt. Zweiter und dritter Brustwirbel sind gebrochen. Die niederschmetternde Diagnose an einen Mann, der noch das ganze Leben vor sich hat: Komplette Querschnittslähmung, für immer an den Rollstuhl gefesselt. Doch „Geht nicht gibt's nicht“ sagt er und verspricht: „Ich werde niemals aufgeben.“ Im Juni rückt er zur Reha nach Bad Häring, sechs Monate soll sie dauern. „Ich habe die Re-Start-Taste in meinem Gehirn gedrückt und mir als Ziel gesetzt, zum Geburtstag meines Vaters am 22. Oktober zu Hause zu sein.“ Am 21. Oktober ver-

ließ Seyrling die Reha. Zäher Wille und nicht das Haderen mit dem Schicksal ist die Stärke dieses Mannes, der vielen gesunden Menschen Vorbild sein kann. „Mit dem Rollstuhl musst du dich arrangieren.“ Was er perfekt schaffte: Jus-Studium absolviert, im Landesdienst rasch aufgestiegen, wo er heute von Landesrätin Patrizia Zoller-Frischauf („Zu meiner vollsten Zufriedenheit“) Büroleiter ist. In seiner

VON GÜNTHER KRAUTHACKL

Freizeit trainiert Seyrling die 6-Jährigen auf dem Seefelder Plateau in Taekwondo. Er scherzt: „Mit ihnen bin ich im Rollstuhl wenigstens auf Augenhöhe.“ Sein großes Ziel lautet: „Für Menschen mit Behinderung müssen in Zukunft noch viel mehr Barrieren abgebaut werden.“

Der Wahl-Tiroler Professor Geoffrey R. Ball ist seit Kindheit nach einem Fieberanfall schwerhörig. Er selbst erfindet ein Gerät und lässt es sich erstmals implantieren, nicht ohne dem Chirurgen am Operationstisch noch letzte Anweisungen zu geben. „Nach diesem Eingriff konnte ich laute, klare und unverzerrte Töne hören.“ Ansporn für ihn, ein zweites Implantat zu entwickeln, das der Unterländer Friseurin Daniela eingepflanzt wurde: „Ich habe danach den Wind gehört. Seit ich das Implantat in mir trage, spielt Musik eine große Rolle – weil ich sie jetzt hören kann.“ Professor Ball spielt seine Verdienste und den verliehenen Preis her-



◀ **Geoffrey R. Ball auf der Bühne und auf der Videowall. Er hat nicht nur sich selbst geholfen sondern Zehntausenden Menschen neue Lebensqualität beschert. Eine Auszeichnung dafür ist der Tiroler Innovationspreis.**

▲ **Die Preisträger Florian Dungal (links) und Richard J. Schaefer mit dem Designer Georg Juen (Mitte). Beide Preisträger sagen übereinstimmend: „Wir wollen ein normales Leben führen und kein Mitleid ernten.“**

„Niemals aufgeben!“

Beim Galaabend in der Innsbrucker Dogana wurden Behinderte würdig gefeiert. Die Bühne gehörte ihnen.



unter: „Die wahren Preisträger sind doch die Patienten, die an uns glauben.“

Seit seiner Geburt geistig behindert ist Alexander



Sehr beliebt: Alex Haissl

Haissl (27) aus Breitenwang. Im Behindertensport hat der Mann, der als kollegial, hilfsbereit, menschlich und freundlich beschrieben wird, tolle Erfolge im Schwimmen und Skifahren feiern können. Er arbeitet in einem Sportgeschäft in Reutte, übernimmt Botengänge ebenso wie er beim Zusammenbau von Sportgeräten großes Geschick beweist.

Preisträger ist auch Richard J. Schaefer (52) aus Linz: Unverschuldet verunglückte er 2005 als freiwilliger Rot-Kreuz-Mann und sitzt seither im Rollstuhl. Drei Jahre Reha, 28 Operationen: Doch dieser Mann lässt sich nicht un-

terkriegen, war Mitbegründer der Kriseninterventions-teams in Österreich und feierte als Rollstuhl-Turniertänzer Erfolge. Sein Motto lautet: „Querschnitt ist nie Durchschnitt.“ Aus Wien kommt Florian Dungal, der seit dem 21. Lebensjahr im Rollstuhl sitzt. Er gibt Leidensgenossen mit seiner Zeitung „Valid“ Tipps und Hoffnung...



Der Fisser-Designer Georg Juen hat aus Acryl den „Life Award 2013“ kreiert.

Seit einem unverschuldeten Autounfall sitzt Richard Schaefer im Rollstuhl, und seit 2005 musste er 28 Operationen über sich ergehen lassen. Im Interview erzählt der Linzer vom Streit mit der gegnerischen Versicherung und warum er seine Lebensfreude nie verloren hat.

„Ich denke, es war Bestimmung“, kommentiert Richard Schaefer (52) aus Linz seinen Leidensweg. Als freiwilliger Helfer des Roten Kreuzes war er nach einem Einsatz für das Kriseninterventionsteam am Heimweg, als sein Pkw von einem anderen Lenker abgeschossen wurde. Seit damals sitzt er im Rollstuhl, ver-

brachte viereinhalb Jahre im Krankenhaus und auf Reha und hilft heute wieder anderen Menschen. Zu Weihnachten wünscht er sich gesundheitliche Stabilität – und dass ihm eine Dame des Herzens über den Weg läuft ...

Gehen wir zurück zu Ihrem Unfall – was ist passiert?

Ich war 2005 am Heimweg von einem Rot-Kreuz-Einsatz. Kurz vor dem Voralpenkreuz wurde mein Auto von einem anderen Lenker, der mit mehr als 200 km/h unterwegs war, abgeschossen. Der daraus resultierende dreifache Überschlag war nicht so gesund. In Summe wurde ich seither 28-mal operiert, bin vom Bauch abwärts gelähmt und war insgesamt viereinhalb von acht Jahren im Krankenhaus und auf Reha.

Hegen Sie Groll?

Ja – gegen das System. Weil ich es als Frechheit empfinde, dass derjenige, der das Leben eines anderen zerstört, mit 500 Euro Geldstrafe davonkommt. Er hat keine einzige Stunde den Führerschein verloren, und das Verfahren gegen seine Versicherung läuft noch immer.

Acht Jahre lang?

Das Problem ist, dass sein Auto in Italien versichert war – und dort prozessiert man eben bis zu 15 Jahre.

Wie oft stellen Sie sich die Frage, warum das ausgerechnet Ihnen passiert ist?

Nach dem War-

„Im Himmel

um fragt man nur zu Beginn, weil's keine Antwort gibt. Ich sage mir, dass im Himmel kein Platz war, und dem Teufel war ich zu schlecht.

Daher hat Gott mir die Gabe verliehen, Sachen aufzubauen. Vielleicht war's Bestimmung, etwas im Behindertenbereich zu tun. Ich

war vorher Krankenpfleger und in vielen Bereichen ehrenamtlich tätig. Nun biete ich mit meinem Netzwerk „Querschnitt“ unter anderem kostenlos die

barrierefreie Beratung, eine Aktivierungs- und Pflege-therapie sowie auch ein Pflegecoaching für Menschen mit einer Querschnittslähmung und deren Partner an.

Verstehe ich Sie jetzt richtig, Sie glauben, Ihr Unfall war Bestimmung?

Genau – ich denke, es gibt keine Zufälle, und bei mir war es eben Bestimmung. Weil es das nicht oft gibt, dass jemand Betroffener und Therapeut in einer Person ist.

Woher nehmen Sie bloß die Kraft?

Das kann ich gar nicht beantworten. Aber auf Grund meines Fachwissens im Gesundheitsbereich bin ich sicher kein Maßstab im Umgang mit so einem traumatischen Erlebnis. Ich hab' mich bereits auf der Intensivstation mit Oberarzt und Pri-

Kronen Kronen
Leitung Leitungs
**Das große
Interview**
VON ANDISCHWANTNER



Richard Schaefer



„Ich denke, es gibt keine Zufälle im Leben, nur Bestimmung. So wie eben in meinem Fall.“

Richard Schaefer mit dem „Life Award“, der ihm heuer in der Kategorie „Organisation“ in Tirol verliehen wurde. Für den querschnittgelähmten Linzer eine große Anerkennung und Wertschätzung seiner Arbeit mit dem Netzwerk „Querschnitt“.



Fotos: Chris Koller

bewies im Gespräch mit der „Krone“, dass er trotz seiner traumatischen Erlebnisse die Lebensfreude nicht verloren hat

war kein Platz“

mar angelegt, weil ich deren Verhalten – sie haben neben mir ganz locker über eine Weihnachtsfeier geplaudert – unprofessionell empfand. Aber es hängt sicher auch ein bisschen mit dem Glauben zusammen.

Sie sind sehr gläubig?

Ich glaube an Gott, an die Vergebung der Sünden und auch daran, dass man als Mensch Gutes tun sollte. Mit der Institution Kirche habe ich allerdings so meine Probleme.

Aber die Freude am Leben haben Sie offenbar trotz allem nie verloren?

Schauen Sie, ich habe viele Ausbildungen, aber den Kurs im Sudern und Jammern gab es nicht. Da wird nur viel Energie verschwendet. Ich kann das Geschehene nicht mehr rückgängig machen und schaue nur nach vorne. Aber sicher könnte ich auf einige meiner gesundheitlichen Probleme verzichten.

Die Sie aber nicht davon abhalten, aktiv zu sein.

Ich habe Rollstuhl-Pool-Billard ins Leben gerufen, das übe ich einmal in der Woche aus. Ich habe eine Menge Ideen. Und den Wunsch, in jeder Landeshauptstadt ein Kompetenzzentrum für Querschnitt zu haben. Es gibt also viel zu tun und zu organisieren.

Für Ihr Organisationsta-

lent wurden Sie in Tirol mit dem „Life Award“ geehrt.

Das hat mich natürlich sehr gefreut. Vor allem, weil es eine große Anerkennung und enorme Wertschätzung von außen für meine Arbeit ist. Und weil es mich sehr darin bestärkt, für andere Menschen da zu sein. Ganz besonders gefreut hat mich aber die Tatsache, dass ich die meisten Nominierungen für meinen Award bekommen habe, seit dieser Preis vergeben wird.

Richard Schaefer sprach mit „Krone“-Redakteur Andi Schwantner auch über seine ganz persönlichen Weihnachtswünsche. Die mit Geld aber nicht zu erfüllen sind. Dem Linzer geht es dabei ja hauptsächlich um seine Gesundheit.



In ein paar Tagen ist Weihnachten, wie werden Sie das Fest verbringen?

Ganz bescheiden – nur mit meiner Assistentin. Zudem unterrichte ich über das Migrationsprojekt des Roten Kreuzes einen jungen Afghanen in Deutsch – ihn werde ich zum Essen einladen. Und um Mitternacht besuche ich dann die Mette.

Und gibt es auch ganz besondere Wünsche?

Beruflich ein paar kleine Sponsoren für meine kostenlosen Vorträge zu finden.

Wie schaut es privat aus?

Stabilität in der Gesundheit, damit meine ich keine weiteren Rückschläge – und dass meine Schulter drei bis vier Jahre durchhält, bevor ich mir eine neue Prothese machen lassen muss. Und vielleicht irgendwann wieder

einer Dame des Herzens über den Weg zu laufen.

Lauter Dinge, die man sich mit Geld eigentlich nicht kaufen kann. Haben Sie auch eine Botschaft an unsere doch sehr materielle Gesellschaft?

Die Menschen die gesund sind, sollten einfach einmal versuchen, glücklich zu sein.

● Projekt-Infos unter www.querschnitt.net

STECKBRIEF

Name:	Richard Schaefer
Wohnort:	Linz
Beruf:	Invaliditätspensionist
Familie	Geschieden
Alter	52
Sternzeichen:	Waage
Zuletzt gelesen:	Fachliteratur
Hobby:	Rollstuhl-Pool-Billard
Das mag ich:	Kochen
Das mag ich nicht:	Vorurteile
Meine Schwäche:	Ungeduld
Typisch Ich:	Ich kann einfach Menschen sehr gut motivieren und inspirieren
Lieblingssorte:	München, Linz, Ausseerland
Lebensmotto:	Tanze mit allen vier Rädern durch den Wind



Freie Fahrt



EIN ENTSPRECHEND AUSGESTATTETES WOHNUMFELD IST GRUNDLAGE FÜR SELBSTBESTIMMTES UND UNABHÄNGIGES LEBEN TROTZ BEEINTRÄCHTIGUNG.

Sein Lebenslauf beeindruckt schon in wenigen Stichwörtern: Diplomkrankenschwester mit Zusatzausbildungen in Psychologie und Coaching, Mitbegründer der Krisenintervention in Österreich, höchste Auszeichnungen für seinen freiwilligen Einsatz, Mitbegründer eines Kompetenzzentrums für Querschnittgelähmte – und erfolgreicher Rollstuhltänzer. 2005 verunglückte Richard Schaefer auf dem Heimweg von einem Rot-Kreuz-Einsatz und sitzt seither im Rollstuhl. In der Linzer Scharitzerstraße hat der Gründer des Netzwerkes Querschnitt, eines Beratungsbüros für selbstbestimmtes Leben trotz Beeinträchtigung, eine Musterwohnung für behindertengerechtes Einrichten geschaffen.

Unterfahrbare Regale, Kästen mit ausfahrbaren Regalböden, Küchenschränke, die sich auf Knopfdruck heben und senken, Kippspiegel oder Bücherregale mit „doppeltem Boden“ können unter anderem hier entdeckt und dem Praxistest unterzogen werden. „Ich begegne meinen Klienten auf Augenhöhe, unsere Gespräche

sind ehrlich und authentisch. Sie sehen, wie ich mich in meiner Wohnung bewege, und schätzen meine Erfahrungen. Deshalb ist meine Beratung so glaubwürdig, und auch Menschen, die mit ihrer neuen Situation noch nicht so gut zurechtkommen, lassen sich auf mich ein“, erklärt Richard Schaefer. „Dieses Vertrauen ermöglicht es uns, gemeinsam darüber nachzudenken, wie auch ihr Lebensraum

an ihre neuen Bedürfnisse angepasst werden kann.“

Die meisten Wohnungen können nachträglich barrierefrei gemacht werden, weiß der Experte. Voraussetzung sind jedoch genügend Quadratmeter. Als Richtlinie gilt: 1,5 m Bewegungsradius in jedem Raum sind nötig, um sich im Rollstuhl ungestört bewegen und umdrehen zu können.

Beim Umbau seiner eigenen Wohnung erinnert sich Schaefer gerne an die Planungsphase mit der GWB. „Alle Beteiligten waren sehr aufgeschlossen und bemüht, die Wohnung nach meinen Anforderungen zu realisieren und gleichzeitig die Kosten für mich im Rahmen zu halten.“ Dank guter Grundvoraussetzungen – und trotz der Tatsache, dass sich die Wohnung vorher schon in der Endbauphase befand – mussten nur etwa € 25.000.-- investiert werden.

„Wenn bereits bei der Planung vorausschauend und nachhaltig gedacht wird, kostet das keinen Cent mehr, nachträgliche Änderungen sind hingegen sehr aufwändig und kostenintensiv“, so Projektmanager Klaus Asanger. „Wichtig ist beispielsweise eine flexible Raumaufteilung, bei der Flächen unkompliziert zusammengelegt werden können.“

Für Richard Schaefer heißt das Ziel, den Begriff Barrierefreiheit verschwinden zu lassen und stattdessen zum Standard zu erklären. „Wenn ein Durchgang breit genug ist, dass eine

Mutter mit Baby auf einem Arm und dem Einkaufskorb im anderen gut durchkommt, kann auch ein Rollstuhl mühelos passieren. Ist die Dusche ebenerdig, pflegen sich auch ältere Menschen einfacher und gefahrlos. Alle Generationen profitieren von schwellenfreiem Wohnen, deshalb heißt die Zukunft hoffentlich generell generationenübergreifendes Bauen!“

„Generationenübergreifendes Bauen“ soll zum Standard für modernes Wohnen werden.

Ohne Hürden

Tipp. Auf Schiene.

Schiebetüren sind nicht nur platzsparend, sondern ermöglichen auch sicheres und komfortables Navigieren mit dem Rollstuhl oder einer Gehhilfe. Bei Hauptfrequenztüren schenken verbreiterte Zargen zusätzlich Bewegungsspielraum.

Tipp. Auf Augenhöhe.

Steckdosen, Lichtschalter, Sicherungen oder Steuerungselemente sind in einer benutzerfreundlichen Höhe von maximal 100 bis 110 cm ideal platziert, um sie auch aus dem Rollstuhl bequem bedienen zu können.

Tipp. Auf einer Ebene.

Eine schwellenfreie Dusche ist das Kernstück jedes barrierefreien Badezimmers. Mit Eckeinstieg bietet die Kabine zusätzliche Bewegungsfreiheit auch für Helfer. Optimale Raumnutzung ergibt sich, wenn Bad und WC in einem großen Raum zusammen geplant werden.

Webtipp.

Netzwerk Querschnitt,
www.querschnitt.net

Das von Richard Schaefer gegründete Netzwerk Querschnitt widmet sich der Beratung und Begleitung von Menschen mit besonderen Bedürfnissen. Schwerpunkte setzt das Angebot beim barrierefreien Einrichten, der psychologischen Krisenintervention und der Burnout-Prophylaxe für Betroffene und Angehörige sowie der Sexualberatung für Querschnittbetroffene.



NETZWERK QUER-SCHNITT
QUERSCHNITT IST NIE DURCHSCHNITT

Richard J. Schaefer
PRESSE 2013